

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

140 (26.11.1887)

Durlacher Wochenblatt.

№ 140.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 26. November

Einsendungsgebühr der gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erstattet man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittag.

1887.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 23. Nov. Bei der gestrigen Empfangstafel im Schlosse, welche nach der Kammer-Eröffnung folgte, brachte der Großherzog das Hoch auf die Abgeordneten aus. Geheimrath v. Seyfried jenes auf den Landesherrn, der erste Vizepräsident des letzten Landtags Friedrich an Stelle des abwesenden Geheimrathes Lamey feierte die Frau Großherzogin. Jede der drei Reden war bewegt von der beherrschenden Empfindung dieser Tage, den heißen Wünschen für die Genesung des Kronprinzen.

Deutsches Reich.

* In dem Leiden unseres Kronprinzen ist wieder ein kleiner Umschwung zum Besseren eingetreten, wie er aus dem jüngsten offiziellen Bulletin, welches vom 19. d. M. datirt, erhellt. Nimmt man hinzu, daß das Allgemeinbefinden des hohen Kranken fortwährend ein recht befriedigendes und daß namentlich sein Schlaf ein bei einer solchen Krankheit geradezu erstaunlich guter ist, so darf das deutsche Volk wohl wieder etwas zuversichtlicher den weiteren Nachrichten aus San Remo entgegensehen, obwohl freilich bei der eigenartigen Natur des Leidens des Kronprinzen leider auch ein abermaliger Rückfall nicht ausgeschlossen erscheint. Unter den zahlreichen Beileidsbezeugungen, welche aus fremden Staaten an allerhöchster Stelle in Berlin anlässlich der Erkrankung des Thronfolgers eingelaufen sind, ist auch eine warme Sympathiebekundung des Präsidenten, wie der Bürger der Vereinigten Staaten zu verzeichnen. Dieselbe wurde im Auftrage des Staatssekretärs Bayard durch den amerikanischen Gesandten Pendleton dem Kaiser übermittelt. Kaiser Wilhelm hat seine tiefe Mithing über diesen von jenseits des Ozeans kommenden Beweis herzlicher Theilnahme ausgesprochen und den deutschen Gesandten in Washington beauftragt, dem Präsidenten Cleveland seinen, des Kaisers, Dank auszudrücken.

Feuilleton.

21)

Lenore.

Novelle von F. Sautau.

(Fortsetzung.)

Lenore vergingen die Tage auf dem Lande wie der Kindheit Traum, den das ruhlose Treiben der Welt nicht stört. Ein Tag gleich genau dem andern. Früh waren die Unterrichtsstunden, Frau Thal hatte im Hause zu thun und Signor Torelli war eifrig beschäftigt mit deutschen Sprach- und Geschichtsstudien, denn er beabsichtigte, wenn er nach seiner Heimath zurückkehrte, ein Examen zu machen und sich um eine Stelle als Professor des Deutschen an einer Hochschule zu bewerben. — „Denn als Geiger die Welt durchziehen, wie ich es einst in meiner Jugend träumte, paßt jetzt nicht mehr in unserm materiellen Zeitalter.“ sagte er einst zu Lenore, der er seine Pläne mittheilte — „und das, was mich hierherzog, ich fürchte es, es war ein eitler Traum, der letzte Jugendtraum vielleicht — und was darnach kommt, ist das kalte, nüchterne Leben. Ein Wenig will ich noch weiterträumen hier auf diesem weltverlorenen Fleckchen Erde, an diesen heißen, stillen Sommernachmittagen, unter den alten Buchen, wenn die Grille zirpt und die Rosen duften.“

Lenore sah sinnend in das schöne, schwermüthige Antlitz des Italieners. Sie saßen im

* Das Befinden des Kaisers, welcher von einer neuen, leichten Unpäßlichkeit befallen worden sein sollte, ist nach den offiziellen Hofberichten ein ganz vortreffliches. Auch im Gesundheitszustande der Kaiserin ist eine erfreuliche Besserung eingetreten, so daß die hohe Frau demnächst ihre Uebersiedelung von Koblenz nach Berlin bewerkstelligen können wird.

* Am Donnerstag Mittag hat die Eröffnung der Winterjession des Reichstages durch den Staatssekretär von Bötticher stattgefunden. Es hieß zuerst, die Eröffnung sollte diesmal durch den Reichskanzler selbst erfolgen, was dem Akte jedenfalls einen noch bedeutungsvolleren Charakter verleiht haben würde, schließlich ist er aber nun doch, wie fast stets in den letzten Jahren, durch den Vertreter des Reichsamtes des Innern vollzogen worden. Daß in der Thronrede auf das schwere Geschick hingewiesen worden ist, welches in dem Leiden des Kronprinzen auf dem Kaiserhause und hiermit auch auf der gesammten deutschen Nation lastet, galt schon vor Zusammentritt des Parlamentes als selbstverständlich. Ebenso wenig läßt sich daran zweifeln, daß die berufenen Vertreter der Nation alsbald das Bedürfnis empfinden werden, dem erhabenen Oberhaupte des Reiches in feierlichster Weise ihre innigste Theilnahme zu versichern, was vermuthlich in Form einer Adresse geschehen wird. Es ist dieses zu erwartende Vorgehen im deutschen Parlamente allerdings ein ungewöhnliches, aber es rechtfertigt sich vollkommen durch die ungewöhnlichen, ersten Zeitumstände, unter denen diesmal die Einberufung der Reichsboten erfolgt ist. In den ersten Wochen seines Zusammenseins wird das Haus vollkommen durch die Staatsarbeiten und durch die Verathung über diesen und jenen Gesetzesentwurf in Anspruch genommen werden, während die eigentliche Arbeitssession erst in dem Abschnitte nach Weihnachten beginnt. Es werden alsdann die Vorlage, betreffend die Alters- und Invalidenversorgung, die Getreidezoll-Vorlage, der Entwurf wegen Erneuerung

des Sozialistengesetzes, der Antrag auf Verlängerung der Legislaturperioden und vielleicht noch ein Entwurf, betr. die Verlängerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrags, die ungefähren Hauptgegenstände der Verhandlungen bilden. Es werden sich über manche dieser Materien gewiß tiefgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Parteien und demgemäß scharfe Debatten entwickeln, die aber trotzdem ein sachliches Arbeiten nicht ausschließen, und man darf daher wohl die Erwartung aussprechen, daß sich die Verhandlungen des Reichstages in seiner neuen Sitzungsperiode im Allgemeinen in ruhigen und sachlichen Geleisen bewegen werden. — Die Blättermeldung, daß dem Reichstage auch ein Entwurf über eine besondere Besteuerung aller fremdländischen Papiere zugehen werde, wird offiziöserseits als durchaus unrichtig bezeichnet.

* Fürst Bismarck ist, begleitet von der Frau Fürstin und seinem Schwiegersohn, dem Grafen Ranzau, am Dienstag Nachmittag von Berlin wieder nach Friedrichsruh zurückgekehrt.

* Die am Dienstag in Berlin vorgenommenen Ersatzwahlen zum Stadtverordneten-Kollegium in der dritten Abtheilung haben die Wahl von neun Anhängern der freisinnigen Partei — darunter ein zweimal gewählter Abgeordneter — und von drei Vertretern der Kartellparteien ergeben; außerdem macht sich eine Stichwahl zwischen einem Freisinnigen und einem Sozialdemokraten nöthig. Da in der ersten und zweiten Wählerabtheilung der Sieg der Freisinnigen unbestreitbar erscheint, so dürften die Erneuerungswahlen in der Zusammensetzung der städtischen Vertretung von Berlin keine bemerkenswerthe Veränderung ergeben.

* In Straßburg i. E. fand am Dienstag das Begräbniß des Bischofs Dr. Käpfer statt, welchem als Vertreter des preussischen Episcopats die Bischöfe von Mainz und Trier bewohnten, während aus Frankreich Bischof Freppel von Angers erschienen war.

Parl. tiefer Frieden umgab sie. Elens helllockiges Haupt tauchte manchmal in der Ferne auf, sie verfolgte eifrig mit einem Neze Schmetterlinge. Frau Thal ruhte drüben in der Laube in tiefem Nachmittagschlaf.

„Ich bin Ihnen ein Räthsel, Fräulein Lenore, nicht wahr?“ begann Torelli wieder. „Wo, wie wir, nur einige Menschen auf einander angewiesen sind, müßte ein Jeder des Andern Schicksal kennen. Soll ich Ihnen meine Geschichte erzählen? Vielleicht bringen wir damit den stillen Nachmittag am Besten zu Ende. Auch Sie werden dann mit Offenheit erwidern und mir Ihre Vergangenheit enthüllen.“

„Beginnen Sie nur erst, jedenfalls ist Ihre Geschichte interessanter wie die meinige,“ entgegnete Lenore.

Torelli lehnte sich in den bequemen Gartenstuhl zurück und schaute eine Weile sinnend in die Ferne, ein leichtes Roth färbte seine Wangen.

„Kehrt noch einmal zurück, schöne, unvergeßliche Tage,“ begann er in der schwungvollen Sprache, die den Südländern eigen. „Fräulein Lenore, können Sie es begreifen, wie der Blick eines einzigen Augenpaares unser ganzes Denken und Sinnen verwirren kann?“

„Nur weiter,“ entgegnete Lenore. — „Es gehört vielleicht ein südlicher Himmel dazu, eine malerische Landschaft, das ferne Meer, im dunkeln Hain eine stolze Frauengestalt mit goldenem Haar an einen Baumstamm gelehnt und träumerisch hinausschauend auf das weite,

unendliche Meer! So sah ich sie, ich sah in ihre Augen, ihr Blick traf mein Herz, von dem Augenblick an wußte ich es, daß ich ihr folgen müsse überall hin, über Berg und Thal, hinaus nach dem kalten Norden: Wohin sie auch den leichten Fuß setzte, ich war an ihre Fersen gebannt. Es waren himmlische Tage, die wir verlebten dort unter Italiens tiefblauem Himmel; wir fuhren hinaus auf das Meer, sie sang und ich begleitete sie auf der Geige! Sie lehrte mich ihre hart klingende Sprache, und doch wie weich klang es von ihren Lippen: Torelli, ich liebe Dich! und Adele, ich liebe Dich, rief ich tausendmal in den weichen Lauten meiner Muttersprache.“

„Adele?“ fragte Lenore und sah mit gespanntem Blicken auf den Erzähler.

„Ja, Adele, Frau von Felsen, Elens Mutter, dann sprach sie eines Tages vom Scheiden, sie müßte zurück nach der Heimath, zu ihrem Kinde, sie wollte nicht, daß ich sie begleitete. Du bist nicht geschaffen für unsere kühleren Zone, Du würdest Dich verzehren vor Sehnsucht nach Deiner Heimath! Verzehren in Deiner Nähe! rief ich und folgte ihr. Wir waren auch hier glücklich, denn wo sie weilt, da herrscht Sonnenschein. Lud dann verzeigte sie. Sie sagte, sie kehrte bald zurück. Es war im Winter und jeht naht der Herbst. — Nur selten hat sie geschrieben, oft packt mich jeht der finstere Gedanke, daß sie mich betrogen habe. — Aber es ist nicht möglich, es kann nicht sein, sie hat es mir versprochen mein Weib zu

Oesterreichische Monarchie.

* In Oesterreich ist auf die soeben beendigte Delegationsession mit Donnerstag die Session der Landtage der Kronländer gefolgt. Auf den Einzellandtagen treten selbstverständlich mehr die Fragen, welche die Kronländer bewegen, hervor, immerhin darf man gespannt sein, ob nicht die hochpolitischen Verhandlungen der Delegationen in dieser oder jener Landstube einen Nachklang finden werden. Nach der abfälligen Kritik, welche der jung-czechische Abgeordnete Vasaty in einer Czechenversammlung zu Prag an den Vertrauens-Lundgebungen geübt hat, die dem Grafen Kalnoky wegen seiner auswärtigen Politik seitens der Delegationen zu Theil geworden sind, wären Erörterungen über die hohe Politik zum Mindesten in der Prager Landstube zu gewärtigen. Da indessen die deutschen Landtagsabgeordneten Böhmens für die neue Session wiederum Enthaltungspolitik beschlossen haben, so wird hierdurch der böhmische Landtag zu einer Art Rumpiparlament degradirte, und es ist fraglich, ob es da in demselben noch zu Debatten im großen Style kommen wird. Jedenfalls verdient aber die Offenheit, mit welcher Vasaty die geheimen Herzenswünsche seiner czechischen Landsleute bezüglich eines Zusammengehens Oesterreichs mit Rußland vorbrachte, alle Anerkennung, schade nur, daß sich die Czechen hiermit in Wien nur einen neuen Stein des Anstoßes ins Brett gesetzt haben!

Frankreich.

* Das letzte Staatschiff der französischen Republik treibt gefährlicheren Klippen entgegen, als sie je in seinem Fahrwasser aufgetaucht sind. Die gegenwärtige Ministerkrise hat sich unverkennbar zu einer Präsidentenkrise erweitert und selbst so einflußreiche und so gemäßig-republikanische Parlamentarier, wie der frühere Kammerpräsident Brisson und der jetzige Senatspräsident Leroyer haben, gleich Ferry und Freycinet, Herrn Grevy gegenüber die Krise offen als eine präsidentielle bezeichnet. Trotzdem will aber Herr Grevy nicht weichen. Es heißt, er hätte nunmehr Ribot mit der Kabinettsbildung beauftragt und würde er hierbei von Goblet und Deves unterstützt werden. Die „Débats“ schreiben: Es gezieme sich, das Resultat der Schritte Grevy's ohne zu viel Ungebuld abzuwarten; es würde aber gefährlich sein, die Schwere des Zustandes und der Un-

werden, damals als wir dahin fuhren auf den blauen Wellen, als die Sonne glühendroth im Meer versank.“

Torelli schaute träumend in die Ferne, noch einmal zogen die schönen, sonnigen Tage an seinen Augen vorüber.

„Adele! Frau von Felsen,“ sagte Lenore leise, „sie also ist es, sie schickte mich hierher, und ihr Kind ist es, was ich unterrichte, und nun wird sie bald kommen, als Strauchwizens Gattin, und triumphirend, höhne auf mich, die Erzieherin ihres Kindes, herabsehen. — Und er, der arme Getäuschte?“ Sie schaute auf Torelli, seine Augen leuchteten in Erinnerung vergangener schöner Tage. Nein, er durfte nicht länger getäuscht werden, es war besser, er erfuhr es jetzt durch sie, was er ja doch bald und dann vielleicht in gefährlicher Stunde erfahren mußte.

„Darf ich Ihnen meine Geschichte erzählen?“ fragte Lenore. „Sie ist sehr kurz, aber sie hängt mit der Ihrigen eng zusammen, denn Frau von Felsen spielt darin auch eine Rolle.“

„Adele! sie sagten doch, Sie konnten sie nicht?“

„Ich wußte ja nicht, daß Adele die Herrin dieses Schlosses und die Mutter Elsens war, ich wurde absichtlich darüber getäuscht. O hören Sie auf zu hoffen und an ihre Liebe zu glauben, auch Sie sind betrogen.“

Lenore erzählte darauf kurz die Begebenheiten ihres Lebens während des letzten Winters und wie Adele die Braut Desjenigen geworden, dem ihr junges Herz sich in der ganzen Seligkeit der ersten Liebe zugeneigt hatte. So schonend wie möglich hatte sie Torelli die Verlobung Adelsens mit Strauchwitz, wodurch auch ihre Herzensruhe zerstört, mitgetheilt. — Jetzt saßen sie Beide stumm da. Tiefes

sicherheit zu verheimlichen, dessen Verlängerung nur die Gelüste nach der Diktatur oder der Unordnung begünstige. Jedenfalls ist die augenblickliche Lage in Paris so verworren wie nur möglich!

Rußland.

* Der Czar ist nun glücklich nach mehrmonatlicher Abwesenheit wieder nach Petersburg, resp. Gaißchina heimgekehrt. Es wird sich also bald zeigen, inwieweit die Annahme gerechtfertigt war, daß mit der Heimkehr des Czaren nun auch ein lebendigerer Zug wieder in die auswärtige Politik Rußlands kommen werde. Eine gewisse Trägheit in derselben, namentlich in Bezug auf die bulgarischen Angelegenheiten, war unverkennbar während der letzten Monate und hing sie augenscheinlich mit der Abwesenheit Alexander III. zusammen, der es ja liebt, seine eigene Politik zu machen. Man darf also mit Recht auf die neuen Lebensregungen der russischen Politik gespannt sein, zumal sich an ihnen erkennen lassen dürfte, inwieweit bei Kaiser Alexander der Besuch in Berlin eingewirkt hat. An dem guten Willen des Czaren, die Politik seines Reiches wieder in ein etwas weniger bedenkliches Fahrwasser zu leiten, läßt sich wohl nicht zweifeln, ob er aber, trotz seiner Selbstherrlichkeit, im Stande sein wird, sich der panslavistischen Strömung erfolgreich entgegenzustemmen, das wird noch abzuwarten sein.

Afrika.

* Die Errichtung einer neuen Apostolischen Präfektur in Deutsch-Ostafrika hat jetzt die päpstliche Genehmigung erhalten. Die deutsche Benediktus-Missions-Gesellschaft erhielt die neue Präfektur zur Christianisierung überwiesen. Die Grenze der Präfektur gegen Norden ist nicht, wie zuerst geplant war, der dritte, sondern der siebente Grad südlicher Breite, mit Rücksicht auf die in den deutsch-ostafrikanischen Gebietsstrichen bereits bestehende kützliche Einteilung.

* Badischer Landtag.

Karlsruhe, 23. Nov. 1. Sitzung der I. Kammer. Präsident Geh. Rath v. Schried begrüßt die Versammlung und gedenkt in bewegten Worten der schweren Krankheit des deutschen Kronprinzen; ferner widmet er ehrende Worte dem seit der letzten Kammertagung verstorbenen Grafen Heinrich v. Kagened. Staatsminister Dr. Turban übergibt die Allerhöchsten Entschlüsse über die Ernennung von 8 Mitgliedern und des Präsidiums

Schweigen herrschte im Park, nur eine Grille zirpte leise, die Rosen dufteten, die Strahlen der Nachmittagssonne stahlen sich durch die grünen Zweige und ihr Licht zitterte auf Torelli's todtbleichem Antlitz.

Ein furchtbarer innerer Kampf arbeitete in seinen Jügen, seine Blicke irren unstät umher, sie schweiften über die bunten Blumenbeete, über die grünen dunklen Hecken, und dann blieben sie auf Lenore hasten.

„Ist es auch wahr, was Sie erzählten? Täuschten Sie sich nicht?“ rief er mit schneidender Stimme. „Wo ist denn noch Wahrheit zu finden, wenn sie gelogen, sie, der ich mein Leben weichte, der ich gefolgt bin bis hierher in ihr kaltes Vaterland, um nach langem Warten zu erfahren, daß mein Thun ein verfluchtes, mein Lieben eine Narrheit, mein Glauben, mein Hoffen, Alles ein Wahn sei. — Und Sie wollen auch geliebt haben und wollen auch getäuscht worden sein, sagen Sie die Wahrheit, Sie hoffen noch, in Ihren Augen erlosch noch nicht alles Hoffen, Ihre Lippen verstehen noch zu lächeln, auf Ihren Wangen blühen noch die Rosen.“

„Man darf nie ganz verzweifeln,“ sagte Lenore, „die Zeit, die sich zwischen uns und unsern Kummer legt, sie lindert endlich auch den Schmerz. — O ja, wir ertragen es schließlich Alle, die Zeit, die rastlose Zeit, sie rauscht über uns hin. Sie macht die schweren Enttäuschungen der Jugend vergessen, in unser Haar webt sie einige Silberfäden, um unsere Lippen zieht sie feine Falten des Kummers und der Sorge, sie lehrt uns endlich auch vergessen. Wir blicken dann zurück wie auf eine längst verschwundene Zeit, und wissen kaum noch, daß wir es selbst waren, die damals auf der Höhe des Lebens standen, die das Glück des Lebens

der I. Kammer, der Präsident des Groß. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Geh. Rath Dr. Noll legt 2 Gelegetwürfe vor. Bei den nun folgenden Wahlprüfungen werden sämtliche Wahlen für unbeanstandet erklärt. Zu Sekretären werden gewählt: Hr. Albrecht Rüdiger von Colkenberg, v. Bödighem und Gutsbecker Stein. Auf Vorschlag des Präsidenten wird beschlossen, die Thronrede durch eine Adresse an Seine Königl. Hoheit den Großherzog zu erwidern und eine Kommission mit dem Entwurfe derselben betraut. Sodann folgten noch die übrigen Kommissionswahlen.

23. Nov. 1. Sitzung der II. Kammer. Alterspräsident Abg. Beyinger eröffnet die Sitzung, als Jugendsekretäre fungiren die Abgg. Dreher, Geldreich, Kraaz und Wildens. Ministerialdirektor Eisenlohr übergibt die Wahllisten der 35 Erneuerungs- und Ersatzwahlen; unter den Petitionen befindet sich eine solche, in welcher um Weiterführung der Höllethalbahn über Böfingen gebeten wird. Nach Bildung der provisorischen Abtheilungen und nach Wahl der Vorstände und Sekretäre derselben, wird die Sitzung unterbrochen. Nach Wiedereröffnung derselben berichten die Vorstände der Abtheilungen über die Wahlprüfungen. Sämtliche Wahlen werden für unbeanstandet erklärt. Die Wahl in Baldkirch (17. Wahlbezirk), wegen welcher ein Wahlprotest seitens des Pfarrers Wacker in Jähringen erhoben worden war, wurde, nachdem die Kommission die Nichtbeanstandung der Wahl beantragt hatte, für gültig erklärt. Sodann gibt der Präsident noch Einladungen von verschiedenen Vereinen bekannt.

24. Nov. 2. Sitzung der II. Kammer. Alterspräsident Beyinger führt den Vorsitz. Staatsminister Dr. Turban und Geheimrath Ellstätter wohnen der Sitzung an. Nach der Tagesordnung ist zunächst die Präsidentenwahl vorzunehmen; 60 Stimmzettel lauten mit Ausnahme eines einzigen auf den Abg. Lamey; als I. Vizepräsident wurde Abg. Friderich und als II. Vizepräsident Abg. Kiefer gewählt. Zu Sekretären wurden die Abgg. Dreher, Land, Vogel und Wittmer gewählt. Geheimrath Ellstätter legt hierauf das gesammte Finanzgesetz für 1888—89 vor. Die Einnahmen betragen 94,041,214 Mk., die Ausgaben 91,624,418 Mk. In anderer halbständiger Rede gibt der Minister ein erfreuliches Bild der Staatsverwaltung. Dasselbe beruhe vornehmlich auf der günstigen Reichsteuervergütung. — Staatsminister Dr. Turban unterbreitet nun dem Hause u. A. auch das Verzeichnis der ständigen Regierungskommissäre. Abg. Kiefer u. Gen. beantragen eine Adresse auf die Thronrede. Die Bildung der definitiven Abtheilungen bildete den Schluß der Sitzung.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Montag den 28. November 1887 stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) J. St. S. gegen Heinrich Brombacher von Berghausen wegen Körperverletzung. 2) J. St. S. gegen Franz Fränke von Königsbach wegen Körperverletzung. 3) J. St. S. gegen August Clausin von Grünwettersbach wegen Körperverletzung. 4) J. St. S. gegen Michael Rau Eberau von Söllingen wegen Jagdvergehens. 5) J. St. S. gegen Johann Pöfle von Kleinleimbach wegen Bedrohung. 6) J. St. S. gegen Ignaz Gäß von Straßburg, 3. Jt. hier, wegen Sachbeschädigung. 7) J. St. S. gegen Johannes Winteroll von Söllingen wegen Hausfriedensbruchs. 8) J. St. S. gegen Wilhelm Müller von Wilsberdingen, Wagner, wegen Beamteneubildigung.

erfaßt hatten und doch nicht festhalten konnten. — Es war ja nur ein böser Dämon, der uns dort hinaufgelockt auf die sonnigen Höhen des Idealen mit schadenfrohem Lachen, dann wieder hinunterstieß in die rauhe, gasstige, falsche Welt.“

„Aber ich muß sie wiedersehen, das Weib, den Dämon,“ rief Torelli. „Sagten Sie nicht, daß bald ihre Hochzeit wäre — vorher wird sie daher wohl hierherkommen, sie wird den Betrogenen, den Narren noch einmal aufsuchen, sie wird ihm sagen: Pietro, lieber Pietro — o ich höre schon ihre Stimme, kehre zurück in Deine sonnige Heimath, ich kann nicht die Deine werden. Du hättest mir nicht folgen sollen. Laß uns in Frieden scheiden, der kalte Norden ist kein Land für Dich. — Meinen Sie nicht auch, daß Adele zuvor hierherkommen wird?“

„Es ist möglich,“ sagte Lenore, „aber ich würde an Ihrer Stelle gehen, ehe sie kommt.“

„Nein ich bleibe, ich will sie demüthigen, die Falsche, die Treulose, denn wenn ich ihr Alles gesagt, gesagt wie grenzenlos ich sie verachte, dann wird mir das Herz leicht sein, dann will ich in meine Heimath zurückkehren. — Einsam werde ich auf dem Meere rudern, einsam durch den Hain wandeln. — In stiller Nacht wird mein Geigenspiel erklingen, so traurig, daß es den Menschen Thränen in die Augen locken wird. — O Fräulein, ach Lenore,“ flehte er und seine Stimme wurde weicher, „ist es auch Alles wahr, was Sie sagten, Alles, Alles! — Sehen Sie mir in die Augen, Ihr Blick ist treu und ehlich. — Sie haben nicht gelogen, nein, nein es ist wahr, wahr! O, ich betrogener Narr!“

(Fortsetzung folgt.)

Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Langensteinbach versteigert mit Vorgriff am

Donnerstag, 1. Dezember,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhause in Langensteinbach aus Domänenwald-district Steinig:

30 Forlenstämme I. Kl., 44 II. Kl., 12 III. und IV. Kl., 103 Forlen-Flöße von über 40 em Mittenstärke, 91 schwächere, 3 Eichen, 69 Ster forlene Scheiter, 28 Ster gemischte Prügel, 750 gemischte, 6400 forlene Wellen und etwas Schlagraum;

ferner am
Freitag, 2. Dezember,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhause in Wilferdingen aus Domänenwald Buchwald, Abtheilung Wachholderbusch:

9 Forlenstämme I. Kl., 48 II. Kl., 68 III. und IV. Kl., 45 Forlen-Flöße von über 40 em Mittenstärke, 80 schwächere, 64 Ster Forlenscheiter, 18 Forlenprügel, 2200 forlene Wellen und etwas Schlagraum.

Die Domänenwaldhüter Welte in Langensteinbach und Nonnenmacher in Untermutschelbach zeigen das Holz auf Verlangen vor und besorgen Auszüge aus den Listen.

Gröbzingen.

1. Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden im Rathhause zu Gröbzingen am

Freitag, 23. Dezember,
Nachmittags 1 Uhr,

die zur Konkursmasse des Sägewerksbesizers Josef Lipp von dort gehörigen Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum gegen Baar- und Terminzahlung versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird.

a. Lgrb. Nr. 2455, 4 Ar 41 Meter Hofraitheplatz, 5 Ar 04 Meter Hausgarten nebst einem zweistöckigen Fabrikgebäude mit Fourniersägerei - Einrichtung, Wohnung und Balkenteller, ein Viehhaus mit Einrichtung, ein einstöckiger Wasserbau in der Gewann Speitel;

b. 60 Ar 96 Meter Ackerland im Speitel und in den Wiesenäckern;

c. 30 Ar 98 Meter Wiese im Speitel;

d. 10 Ar 89 Meter Gewerbekanal, das Ganze taxirt zu 24,000 M.

Durlach, 23. Nov. 1887.
Schultheis,
Großh. Notar.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Geschäftsleute, welche Arbeiten und Lieferungen für die unterzeichnete Stelle ausgeführt haben, werden aufgefordert, ihre bezüglichen Rechnungen längstens bis **Donnerstag, 1. Dezember d. J.** anher einzureichen, mit dem Anfügen, daß später einkommende Rechnungen einen Abzug von 10% des ganzen Rechnungsbetrages erleiden.

Karlsruhe, 19. Nov. 1887.
Großh. Bezirks-Vauinspektion.

Hausversteigerung.

[Durlach.] Die Verlassenschaftsmasse des Schmieds Heinrich Rittershofer hier, läßt

Montag, 28. November,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.
Lgrb. Nr. 1156, Ortssetzer 2 Ar 77 Meter. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Schmiedwerkstätte, Stallung und Gärtchen in der Adlerstraße hier, neben Julius Hochschild, Karl Geiger und Johann Müller Wtb.

Durlach, 19. Nov. 1887.
Das Bürgermeisterramt:
H. Steinmeh.
Siegriß.

Spinnhanf

in bekannt vorzüglicher Qualität empfiehlt billigt
Seilermeister **Huber.**

Ludwig Schweisgut,

Grossh. Hoflieferant,
Karlsruhe, Herrenstr. 31

empfehl
Pianos
und
Flügel

in überraschend reicher und gediegenster Auswahl vom einfachsten Lernklavier aufsteigend bis zum feinsten Bechstein-, Blüthner- und Steinway-Piano.

Zuverlässigste Bezugsquelle.
Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung und coulanteste Bedingungen.

Most-Obst,

frisches, saftreiches, ist bis Samstag Mittag noch um billigen Preis zu haben bei

Karl Wagner,
Kirchstraße 7, Durlach.

Geschäft zu verpachten oder zu verkaufen.

Ein **Huf- und Waffenschmied-Geschäft**, welches seit 16 Jahren mit Erfolg betrieben wurde und einer guten Kundenschaft sich erfreut, ist wegen Todesfalls zu verpachten oder zu verkaufen. Es ist einem jungen und strebsamen Mann Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen. Das Nähere bei **Friedrich Mannherz Wtb.**, Mittelstraße 14, Durlach.

Rosenseife, Veilchenseife, feinste Qual.

empfehl à Packet (3 Stück) 30, 35 und 40 S.
Friedrich Itte, Friseur.

Dorlach, 100 Liter, sind zu verkaufen
Adlerstraße 7.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft **Karlsruhe**, früher Kreuzstraße 14, jetzt **Kreuzstraße 18**, Treppe hoch, gegenüber der Schule.

Tagesordnung

Einladung zur Gemeindeversammlung,

Mittwoch den 30. November, Vormittags 9 Uhr,
in der Turnhalle.*)

Einziger Gegenstand der Verhandlung ist der Gemeinderathsbeschuß vom 21. d. M.:

Austausch von 5 Hektar 62 Ar 56 Meter — 18 alten Morgen — Almendwiesen hinter Aue und auf der Platt gegen ein gleichgroßes Gelände Gemeindewiesen in den Gewannen Brückleinswiesen, Gänswalde, Dornwäldle, hinterer Elmorgenbruch, Neuwiesen, Hegwiesen, Thorwarts- und Kolbenwiesen.

Zum Erscheinen ist jeder in der Gemartung wohnende Gemeindebürger, sofern er wahlberechtigt, verpflichtet; die Strafe des ungetreuen Ausbleibens beträgt 2 M.

Mündliche Entschuldigungen werden von Dienstag, 29. November an beim Bürgermeisterramt entgegengenommen.

Die Einladung erfolgt auch durch Umsagen, dabei stattfindendes Uebergehen einzelner Bürger hat auf die Gültigkeit der Einladung keinen Einfluß.

Man erwartet pünktliches und zahlreiches Erscheinen.
Durlach den 23. November 1887.

Der Gemeinderath:
H. Steinmeh. Siegriß.

*) Die Verlegung in die Turnhalle war nöthig, da der Rathhausaal die Berechtigten nicht faßt.

Ortskrankenkasse für Durlach, Gröbzingen, Söllingen und Weingarten.

Die ordentliche Generalversammlung findet **Sonntag den 27. November, Vormittags 11 Uhr,** im Rathhausaal dahier statt, wozu die Kassenmitglieder und beitragszahlenden Arbeitgeber hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:
Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres und Vornahme der erforderlichen Neuwahlen für den Vorstand.
Durlach den 16. November 1887.

Der Vorstand: Hr. Voit.

Schlittschuhklub.

Die fällige Generalversammlung findet nächsten **Samstag, 26. November, Abends 8 Uhr,** im „Amalienbad“ dahier statt und laden wir hierzu unsere Mitglieder, sowie Diejenigen, die es werden wollen, ergebenst ein.

Der Vorstand:
NB. Franziskaner vom Faß!

Auentbehrlich für Wirthschaften, Kaufläden, Fabriken u. find die

Patent-Intensiv-Blitzlampen

für alle Sorten Petroleum und Solaröl, ca. 80 Normalkerzen Lichtstärke, Petroleum-Verbrauch per Stunde für 3 Pfg. Laut offiziellen Messungen viel heller als Gas oder elektrisches Glühlicht.

Große einfache Blitzlampen (Hängelampen) mit Schirm und Lyra von 15 Mark an bis zu den schönsten Salonlampen versendet

Gustav Kraut in Karlsruhe,
Amalienstraße 75.

Junges Hammelfleisch

wird **Samstag und Sonntag** ausgehauen bei
Jul. Bull, Metzger.

Friedr. Mühle in Langensteinbach

empfehl als Spezialität
Zieh-Harmonika

in überraschend großer Auswahl (ca. 40 verschiedenen Sorten) der gediegensten ein- und zweireihigen Instrumente zu den billigsten Preisen.

Einfache Instrumente von 2 M. an, solche mit Register von 5 M. an. Frisch eingetroffen: Eine Parthie ein- und zweireihiger Instrumente, welche alle andern im Handel befindlichen an dauerhaftem Stimmmaterial um das 4fache übertreffen und sich durch wundervolle Musik auszeichnen, werden ohne Preisauflschlag abgegeben. So kostet z. B. ein großes Instrument mit Register 8 M., größer, mit Beschläg 10 1/2 M., mit Patentbalgen von 12 M. an, dreireihig von 17 M. an, zweireihig, vollständiges Beschläg und Register von 20 1/2 M. an.

Zu gütigem Besuch ladet ergebenst ein
Friedr. Mühle in Langensteinbach.

Menescher - Ausbruch

von der Menescher Import-Compagnie in Frankfurt a/M. ist der edelste aller bis jetzt existirenden Medizinalweine und das beste Stärkungsmittel für alle schwächlichen und kranken Personen, sowie auch als spezielles Heilmittel für Bleichsüchtige und Blutarmer von ärztlichen Autoritäten empfohlen.

In $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Originalflaschen à M. 3, —, M. 1,50 u. M. 0,75 zu haben bei

F. W. Stengel.

Christbaum-Confect!

(delikat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum) 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33. I.

Obstbäume.

Apfel- & Birnhochstämme aus der Obstbaumschule von Gebr. Gehelein in Maximiliansau werden in schöner Qualität und billigt besorgt durch

Heinrich Sirecht, Landwirth in Durlach.

Zu verkaufen.

Ein fast noch neuer Kinderkaufwagen mit schöner Ausstattung steht zu verkaufen bei

Julius Gräbner.

Zur Suppe

empfehlen:

1a.

Kaiserspelz-Gries,

pr. Pfd. 20 S.

1a. italienischen

Gries,

pr. Pfd. 24 S.

1a. gepresste

Universal-Gerste,

feinste

Perl-, Holländer

und

grobe Gemüse-Gerste,

neuen Reis

in 5 gewählten Sorten,

echten

Sago-Cabioca

in Brocken und Perl,

neuen deutschen

Perl-Sago,

neue geröstete

Haferkerne & Hafergrünze,

Knorr's

Hafermehl & Grün-

kernmehl,

neue ganze und gemahlene

grüne Kern,

echte

Eier-Audeln & Suppensterne

Ludwig Reissner.

Spinnhaus,

prima Qualität, silbergrau und weiß, sowie Spinnradsaiten empfiehlt billigt

G. Fehler, Seiler, 1 Hauptstraße 1.

Toilette-Absfall-Seife per Pfd. 60 Pf.
Glycerin-Transp.-Seife pr. Pfd. 70 Pf.
in vorzüglicher Qualität empfiehlt

F. W. Stengel.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern sammt Zugehör ist so gleich oder auf April zu vermieten Herrenstraße 19.

Gartenbau-Berein Durlach.

Die verehrlichen Vereinsmitglieder werden hiermit zu einer Versammlung auf nächsten

Montag den 28. d. M., Abends 8 Uhr,

in den unteren Saal der „Karlsburg“ dahier ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Vortrag und Besprechung über die Beförderung des Wachstums der Pflanzen.

Durlach den 23. November 1887.

Der Vorstand.

Weihnachten 1887.

Zum Besuche meiner mit sämtlichen Neuheiten der Leder-, Luxus-, Bronze- und Galanterie-Branche, sowie Parfümerien, Seifen, Toilette-Gegenständen reich ausgestatteten Weihnachts-Ausstellung lade ergebenst ein.

Friedrich Bloss,

F. Wolff & Sohns Détail, Karlsruhe, Kaiserstrasse 104, Ecke Herrenstrasse.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand über 271 Millionen, Bankfonds ca. 65 Millionen, Extrarreserve ca. 12 Millionen Mark.

Mit den höchsten Garantien verbindet die Bank die äußerste Billigkeit. Die Prämien stellen sich netto auf die niedrigste, weil die hohen Ueber-

schüsse voll und ganz den Versicherten zustehen.

Zu laufenden Jahre kommen M. 2 031 313 und in den nächsten 4 Jahren weitere ca. 8 800 000 als Dividenden an die Versicherten zur Verteilung.

Für eine Versicherung auf Lebenszeit von M. 1000 beläuft sich nach Plan A II bei einer Dividende von 42% der Jahresprämie diese z. B.

für einen	25	30	35	40	45 jährigen
-----------	----	----	----	----	-------------

mit auf M. 12.93 14.27 16.30 19.43 23.43

Die Policen der Bank sind (Betragssfall und mehrjährige Zuchthausstrafe ausgenommen) schon nach der ersten Prämienzahlung (also nicht erst nach mehreren Jahren) unantastbar. Bei den durch Geistesstörung oder schwere Krankheit veranlaßten Selbstmordfällen findet, und zwar gleichfalls ohne Karenzzeit, Aus-

bezahlung der vollen Versicherungssumme statt.

Anträge nehmen entgegen die Vertreter: F. W. Stengel in Durlach, M. Sinauer und A. Haunz in Karlsruhe, R. Schittler in Eßlingen, Anton Bopp und D. Edenheimer in Bruchsal, B. Lindner in Bretten.

Sicherer und lohnender Verdienst!

bietet sich vertrauenswürdigem Personen jeden Standes, ohne hierdurch in der Ausübung ihres Berufes gehindert zu sein, durch den Verkauf geleglich erlaubter Staats- u. Adm.-Prämien-Loose gegen monatliche Theilzahlung, für ein seit vielen Jahren bestehendes Frankfurter Bankhaus. Offerten sub L. 220 an Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.

Für die kommende Weihnachtszeit

empfehle ich mein großes Lager in

Regen- und Wintermänteln,

Unterröcken, Tricot-Tailen, Muffen etc.,

ferner in

Regen- und Wintermantelstoffen, Unterröck- und

Akleiderstoffen

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Eduard Darnbacher,

Karlsruhe, Kaiserstraße 185, zwischen Herren- u. Waldstr.

NB. Schwarze reinwollene Cachemires von M. 1,50 bis M. 4.— pr. Meter.

Künstliche Haararbeiten,

als: Haarketten, Brochen und Fingerringe, zu Geschenken passend, sowie Haarkränze, Kreuze und Bouquets zum Andenken an Verstorbene werden in feinsten Ausführung billigt angefertigt. Ferner empfiehlt Böpfe, aus nur 50 cm langen Haaren gefertigt, von 4 M. an

Friedrich Itte, Friseur,

72 Hauptstraße 72.

M. Friederich & Cie.,

Juwelen-, Gold- & Silberwaarengeschäft,

Kaiserstraße 92, Karlsruhe,

empfehlen der geehrten Einwohnerschaft von Durlach und Umgegend für Weihnachtsgeschenke neueste Muster in Schmuckstücken jeder Art, sowie silberne und versilberte Tafelgeräthe und Tafelbestecke, auch für Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke besonders geeignet. Pfeckle Bedienung. Billigste Preise.

Fleisch-Pasteten,

pr. Stück 12 S.

Bisquit-Kartoffel,

Chinesentorte,

Blitzkuchen,

Punschtorte,

Apfelkuchen,

Käskuchen,

Hefenbund,

kleine Törtchen,

Thee- & Kaffeebackwerk

in schönster Auswahl empfiehlt

L. Reissner.

Ia. Blüten-Honig,

fein gestoßenen Zucker, Ia. neue

Mandeln, frische Rosinen &

Corinthen, Citronat &

Orangeat, Citronen, Drangen

und sämtliche Gewürze,

Thee

von der Königsberger Thee-Comp-

pagnie, sowie Eduard Meßmer in

Frankfurt a/M., Hoflieferant. Ex.

Maj. des Deutschen Kaisers, —

loste und in verschied. Packungen,

Chocolade

von Starler & Pobuda in Stutt-

gart und der Compagnie Française,

Cacao-, Wa- & Budding-

Pulver empfiehlt

F. W. Stengel.

Heute (Freitag) Abend:

Mehlsuppe

im Kranz.

Heute (Freitag) Abend:

Frische

Leber- u. Griebenwürste

im Gasthaus zur Sonne.

Unserem Freund Karl zu seinem

22. Wiegenfeste ein von der Anstalt

schallendes, durch die Hauptstraße

hallendes, im Lamm verknallendes,

dreifach donnernes Hoch!

Mehrere Verdonnerer.

Ein ledernes Portemonnaie

mit Inhalt ging von der Brauerei

Derrer durch die Adler- und

Schlachthausstraße bis zur Lamm-

straße verloren; abzugeben gegen

Belohnung bei Mehgermstr. Ernst

Löffel, Hinterhaus.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 27. November 1887.

Advent-Fest.

1) In Durlach:

Vormittags: Herr Delan Bechtel.

Nachmittags 2 Uhr: Herr Stadtpfr. Specht.

2) In Wolfartsweier:

Herr Stadtpfr. Göhrig.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag 27. Nov. 181. Abenn-Vorstell.

Romeo und Julia, große Oper mit Ballet

in 5 Akten nebst einem Vorspiel von Jules

Barbier und Michel Carré. Deutsch von

Theodor Gahmann. Musik von Ch. Gounod.

Anfang 6 Uhr.

Geh-Aufgebot.

Wilhelm Karl August Pohle von Durlach,

Kaufmann, und Katharine Friedrike Ernst

von Dietigheim.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

21. Nov.: Anna, Vater Jakob Friedrich

Verch, Tagelöhner.

23. " Marie Sophie, Vater Philipp

Andreas Gleich, Fabrikarbeiter.

23. " Gustav Karl Wilhelm, Vater

Friedrich Giede, Weißgerber.

23. " Frieda Sophie Anna, Vater

Josef Frieß, Uhrmacher.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Dupp, Durlach.